

MADAME[®] LIVING

Mai 2015

SUPPLEMENT ZU MADAME 5/2015

TREND

Tapeten mit
Tiermotiven

Lebensgefühl
Pool

Ethno-Style

HÄUSER MIT SEELE

Eine Open-Air-
Villa auf Bali

Ein Kloster in
Reggio Emilia

Ein Bauernhaus
im Friaul

LASS DIE SONNE REIN!

Traumhafte Farben, Muster und Deko-Ideen für ein sommerliches Zuhause

EXOTISCH

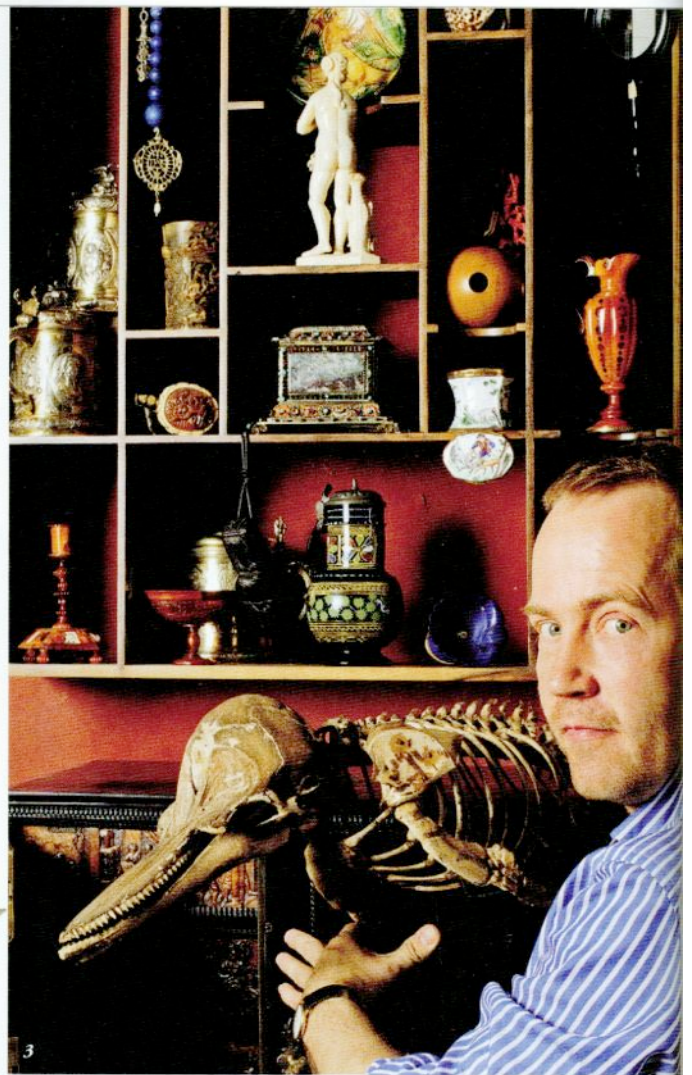
1 ARRANGEMENT AUS EINEM ECHTEN OKTOPUS UND EINEM RENAISSANCE-BESTECK AUS VENEDIG, UM 1600 2 HANDKOLORIERTER KUPFERSTICH EINES EXOTISCHEN PAPAGEIS AUS JOACHIM J. N. SPALOWSKYS BUCH „BEYTRAG ZUR NATURGESCHICHTE DER VÖGEL“, WIEN 1792 3 GEORG LAUE VOR EINEM KUNSTKAMMER-REGAL MIT KOSTBARKEITEN DER RENAISSANCE UND DES BAROCKS



OH, EIN SCHATZ!

Antik, selten, kurios: Die WUNDERKAMMER-Objekte früherer Zeiten sind heute begehrter denn je. Wir trafen drei Experten

Wer einmal auf einer Antiquitätenmesse dem Reiz eines botanischen Fliegenpilz-Modells aus dem 19. Jahrhundert erlegen ist, gehört schon dazu. Zur Gemeinde der potenziellen Sammler von „Wunderkammer“-Objekten. Selten müssen die sein, irgendwie besonders, schräg halt. In dieser durchgestylten Zeit bringen sie Staunen in unsere Welt, ein Lächeln, ja, und manchmal auch angenehmes Gruseln.



Ganz professionell angetan von wundersamen Kuriositäten ist Georg Laue. Der Münchner ist Inhaber der Schwabinger Galerie Kunstkammer (kunstkammer.com). Er berät Sammler und Museen auf der ganzen Welt. Organisiert Ausstellungen, wo Wunderkammer-Objekte wie selbstverständlich neben zeitgenössischer Kunst gezeigt werden. Cindy Sherman oder Thomas Schütte neben dem spiralförmig gewundenen Stoßzahn eines Narwals? Doch, das funktioniert! Wenn man so will, ist Laue einer der geistigen Nachfahren von Philipp Hainhofer. Der legendäre Augsburger Kunstageant des 17. Jahrhunderts beriet Fürstenthäuser und Heerscharen von Gelehrten beim Aufbau ihrer Sammlungen mit jenen originellen Objekten, die man auch schon mal nach Wunsch anfertigen ließ. Wie den weltberühmten Pommerschen Kunstschränk – eine Wunderkammer en miniature, in der sich sogar eine Apotheke befand inklusive chirurgischen und astronomischen Instrumenten. Heute lassen Dinge aus Bernstein, Elfenbein, Koralle, Kokosnuss und Rhinoceros-Horn nicht nur die Aura einer fürstlichen Kunstkammer wiederaufleben, sie flößen auch Respekt ein vor dem Wissensstand und der großen Handwerkskunst früherer Zeiten. Apropos Kunstfertigkeit: Auf der letzten Antiquitäten- und Kunstmesse TEFAF in Maastricht präsentierte Laue einen



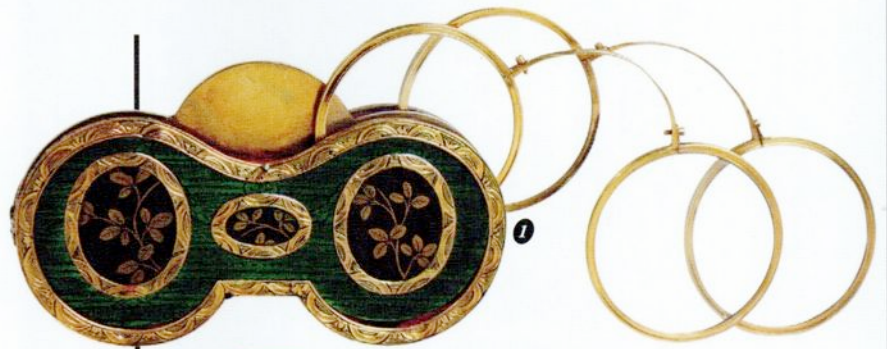
2



DER NATUR AUF DER SPUR
1 SIMON WEBER-UNGER VOR EINEM SCHIFFSMODELL DER „LE SANS PAREIL“ 2 DER HÄNDLER GIBT AUCH AUFWENDIGE PUBLIKATIONEN HERAUS, HIER EIN BAND MIT NATUR-DRUCKEN 3 KAPITALE BRONZE: REKONSTRUKTION EINES GLYPTODONS, WIE MAN SICH DAS VORZEITLICHE GÜRTELTIER UM 1920 VORSTELLTE



3



1



2

KOSTBARES IM BLICK

1 SELTENE PARISER DOPPELBRILLE AUS GOLD UND EMAILLE, UM 1776 2 LUCA MOIOLI GILT ALS EXPERTE FÜR ANTIKE OPTISCHE GERÄTE 3 FRÜHES DEUTSCHES FIGURMODELL AUS BUCHSBAUM, 16. JAHRHUNDERT



3

Kunstkammerschrank mit Objekten der Renaissance und des Barocks, auch um zu zeigen, dass das klassische Sammlerregal durchaus ins Hier und Heute passt. Drinnen fand sich u.a. eine aus Buchsbaum gefertigte Gliederpuppe, die im 17. Jahrhundert in Deutschland entstanden und mit nur 23 Zentimeter Größe ungewöhnlich klein und feingliedrig ausgearbeitet wurde. Objekte wie dieses kosten schnell sechsstellige Beträge, doch der Händler ist immer wieder überrascht, dass ein kostbarer Kokosnusspokal aus der Renaissance für weniger Geld zu haben ist als eine Druckgrafik eines zweitklassigen Malers der Moderne.

Das Feld der klassischen „Kunst- und Wunderkammer“ ist groß, und Kategorien gibt es jede Menge: Als „Artificialia“ etwa bezeichnet man kostbare Kunstwerke wie bedeutende Intarsienmöbel oder Bernsteinpokale. „Naturalia“ meint seltene Naturalien, „Scientifica“ sind wissenschaftliche Instrumente wie ein Kompass oder andere historische Messgeräte. „Mirabilia“ sind unerklärliche Dinge, „Exotica“ Schätze aus fremden Ländern...

Auf seiner ganz persönlichen Forschungsreise befindet sich auch der in Paris lebende Mailänder Luca Moioli, der mit Kunstkammerobjekten handelt (curiositesetmerveilles.com). Wobei das Handeln eher eine lästige Notwendigkeit ist: „Ich verkaufe, weil ich manchmal verkaufen muss, um wieder Kapital für Neuanschaf-

fungen zu haben.“ Schon mit 17, in einem Alter also, in dem sich andere italienische Jungs für Fußball, Sportwagen und Mädchen interessieren, kaufte Moioli seine erste historische Sehhilfe. Längst gilt er unter Kuratoren und Sammlern als Experte für Brillen und optische Geräte des 16. bis 18. Jahrhunderts. Wobei sein Portfolio von „Artificialia“ bis „Musica“ (noch eine Kategorie!) reicht. Was für eine Welt, in der er da mit fast kindlicher Entdeckerlust lebt! So wie der Wiener Simon Weber-Unger, der in seinem „Wissenschaftlichen Kabinett“ (wisskab.com) antike wissenschaftliche Geräte verkauft genauso wie taxidermische Exponate (ausgestopfte Tiere), medizinische Lehrtafeln, Bronzemodelle von längst ausgestorbenen Tierarten, Äpfel aus Wachs... Selbst mit einem ausgestopften Krokodil ist er einmal in der U-Bahn gesichtet worden. Und wie wird man nun ein Wunderkammer-Weltenbummler? „Dafür gibt es keine Ausbildung“, sagt Weber-Unger. Bereits als Schüler war er von „biologischem Design“ fasziniert, und mit 22 übernahm er von seinem Vater das kleine Geschäft in der Spiegelgasse, schräg gegenüber vom Auktionshaus-Riesen Dorotheum. Hier kuratiert Weber-Unger auch als Experte die zweimal jährlich stattfindende Spezialauktion mit naturwissenschaftlichen Kuriosa. Und obwohl er sich im Kosmos der Kuriositäten zu Hause fühlt: Das Staunen hat er nicht verlernt.

RALF EIBL